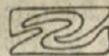


Redaktion:

Kočevje štev. 58.

Administration:

Kočevje štev. 18.



# Radikal

Wirtschaftliches, kulturelles u. politisches Organ.

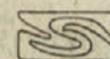
Erscheint jeden zweiten Samstag.



Abonnement:

ganzjährig 24 Dinar,  
sonst entsprechend.

Inserate:

ganze Seite 800 Din.  
sonst nach Vereinbar.

Kočevje, den 6. Dezember 1922.

Die Verhältnisse in Jugoslawien haben sich in den letzten Jahren, und dies sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer und verwaltungsrechtlicher Hinsicht, so gebessert, daß wir zweifelsohne zu den bestgeordneten Staaten in Mittel- und Osteuropa gehören. Die Kommunisten, welche die ersten zwei Jahre Ost- und Mitteleuropa heunruhigten, sind sogar in ihrer Hochburg, Rußland, machtlos geworden und mit dem Sinken der Macht der heunruhigenden Elemente sind Hand in Hand Ordnung im Staate und, wenn auch nicht sofort das Aufblühen, so doch das Auskommen und eine sichtliche wirtschaftliche Besserung der erwerbenden Klassen getreten. In politischer Hinsicht war es anfangs sehr fraglich, ob die Wahlen in die Konstituante nicht Überraschungen bringen werden, welche jeden Freund des Staates betrüben müßten; auch das ist nicht geschehen. Sowohl die Konstituante, die dem Staate die Verfassung zu geben hatte, war arbeitsfähig als auch das aus ihr hervorgegangene Parlament. Es ist in der zweijährigen Spanne der Zeit vom Belgrader Parlament trotz Mißgriffe der Regierung eine Arbeit geleistet worden, die jedem alten Parlament zur Ehre gereichen würde. Die Verfassung, die Verwaltungsgesetze und die in Verhandlung stehenden Gerichtsgesetze samt dem Beamten- und Invalidengesetz beweisen, daß im Belgrader Parlament trotz vieler betrübs Bildung und Schulung minderwertiger Elemente noch immer viele Männer

sitzen, die sich der Aufgaben eines modernen Staates und ihrer Pflichten wohl bewußt sind. Die Regierung verfügt heute über 209 sichere Stimmen, während die Opposition kaum 90 Stimmen, mit dem Radić höchstens gegen 150 Stimmen aufbringen kann.

Trotz der Arbeitsfähigkeit des Parlamentes und der sicheren Regierungsmehrheit hat vorgestern der Regierungschef Herr Nikola Pašić die Demission der Gesamtregierung überreicht. Die ganze Welt war über diesen Schritt erstaunt und fragt sich, was für eine Ursache diese schwerwiegende Entscheidung hervorgerufen hat.

Der eigentliche Grund der Demission der Regierung ist der immer mehr zu Tage tretende Zerfall der Demokratischen Partei. Die heutige Verfassung und die auf ihr beruhende Einteilung des Staates ist das Hauptwerk der Demokraten. Sie wollten den strengsten Zentralismus in jeder Hinsicht im Staate durchgeführt sehen und die Radikale Partei war gezwungen, dies zu akzeptieren oder den Staat und die Konstituante in eine nicht absehbare Krisis zu werfen, die zum Verfall des Staates ev. zum Bürgerkrieg hätte führen können. Dieses Hauptwerk der Demokraten, das sie wollten und schufen, wurde aber von vielen Seiten angefeindet. Als nun der kroatische Block mit Radić an der Spitze, welcher bekanntlich 63 Abgeordnete zählt und bisher dem Parlament ferne geblieben war, erklärte, nach Belgrad kommen zu wollen und somit den Gedanken der sogen. kroatischen Republik fallen zu

lassen, begann die Demokratische Partei von ihrem Hauptwerk, das sie als *conditio sine qua non* von den Radikalen verlangte, abzurücken, und zwar ohne Einverständnis mit den Radikalen.

Durch dieses Vorgehen der Demokraten ist hinter dem Rücken der Radikalen Partei die Grundlage, auf welcher alles bisher geschaffen worden ist, gefährlich erschüttert. Der Ministerpräsident Nikola Pašić sieht voraus, daß es bald niemanden geben werde außer der kleinen Gruppe Žerjav-Pribičević im Demokratischen Klub, der noch die gegebene zentralistische Verfassung stützen würde. Der Demokratische Klub, der unter der Wählerschaft auch sonst starke Verluste zu verzeichnen hat, droht in zwei Gruppen, in die Davidovićgruppe mit ca. 60 Abgeordneten, das ist die dem Radić freundliche Gruppe, und die Pribičević-Žerjav Gruppe mit dem Gedanken des strengen Zentralismus zu verfallen. Bei diesen Umständen kann, wenn der Radić nach Belgrad kommt und sich auf seine Seite noch der Davidović stellt, die Regierung ca. 60 Stimmen verlieren, die Opposition aber ebensoviel im Nu gewinnen. Da aber die Radikale Partei schon seit jeher für den Ausgleich mit dem Radić ist, mußte Nikola Pašić als voraussehender Mann die Demission überreichen, um die Situation klarzulegen. Denn eine Regierung muß gebildet werden und bei dieser Bildung müssen sich die Parteien klipp und klar auf ein Arbeitsprogramm einigen, welches man dann durch die Minister als Vertrauensmänner der Partei, vereinigt in der Regierung, und durch

Guy de Maupassant.

## Dieses Schwein von einem Morin.

Überlegt von D. B.

(Fortsetzung.)

Er suchte nach einem den Umständen angemessenen Wort, ein Kompliment, schließlich etwas, was es auch sei. Aber er fand nichts — nichts. Da erfaßte ihn die Kühnheit des Feiglings. Er dachte: „Um so schlechter, ich wage alles!“ Und plötzlich sprang er vorwärts, ohne auch nur Achtung! zu schreien, die Hände vorgestreckt — mit wohlküstigen Lippen — umfaßte er das Mädchen und umarmte es.

Mit einem einzigen Sprunge war sie auf den Füßen und schrie: „Hilfe, Hilfe!“ worauf sie vor Schrecken heulte. Sie öffnete den Wagenschlag, suchte mit den Händen, närrisch vor Angst, und versuchte hinauszuspringen. Morin hielt sie bestürzt am Rode, überzeugt, daß sie sich auf das Geleise stürzen werde, wobei er immerfort stammelte: „Madame, Madame!“

Der Zug verlangsamte seinen Lauf, hielt an. Zwei Angestellte der Bahn stürzten auf die verzweifelten Zeichen des jungen Frauenzimmers herbei. Sie fiel in ihre Arme, zögernd stotterte sie heraus: „Dieser wollte — wollte — mich — mich“, dann fiel sie in Ohnmacht.

Es war gerade in der Station von Mauzé. Der anwesende Gendarm arretrierte Morin.

Als das Opfer seiner Gewalttätigkeit die Besinnung wiedergewann, erzählte es den Vorgang. Die Obrigkeit nahm ihn zu Protokoll. Der arme Krämer konnte sein Domizil erst am Abend erreichen, er war mit einem male unter gerichtlicher Verfolgung wegen Verletzung der guten Sitten an öffentlichem Orte.

Ich war damals Chefredakteur des „Fanal des Charentes“; jeden Abend begegnete ich Morin im Café du Commerce. Gleich am folgenden Tage nach seinem Abenteuer suchte er mich auf, er wußte nicht, was er tun sollte. Ich verbarg ihm meine Meinung nicht: „Du bist ein Schwein, Morin, man benimmt sich nicht in solcher Weise.“

Er weinte; seine Frau hatte ihn geschlagen; er sah sein Geschäft ruiniert, seinen Namen in den Kot gezogen, entehrt, die Freunde indigniert, grüßten ihn nicht mehr. Schließlich dauerte er mich; ich berief meinen Mitarbeiter Rivet, den kleinen Wigbold, zu mir, um seine Meinung zu hören.

Er schlug vor, den kaiserlichen Procurator aufzuzuchen, der einer meiner Freunde war. Ich schickte Morin nach Hause und begab mich zum genannten Würdenträger.

Dort erfuhr ich, daß die Beleidigte ein junges Mädchen namens Henriette Bonnel war, die sich in Paris ihr Lehrerin-Diplom geholt hatte, und da sie Waise war, die Ferien bei ihrem Onkel und ihrer Tante — beide biedere Kleinbürger in Mauzé — zubrachte.

Was aber die Situation Morins außerordentlich verschlechterte, war der Umstand, daß der Onkel bei Gericht die Klage eingereicht hatte.

Der Staatsanwalt war damit einverstanden,

das Parlament verwirklicht. Nikola Pašić ist sonach durch seine Demission allen Intrigen und denjenigen, welche im Trüben fischen wollen, zuvorgekommen und hat sie vor eine Lage gestellt, in welcher sie klipp und klar erklären müssen, ob sie für die jetzige zentralistische Verfassung oder für die Revision derselben sind, und wenn für die Revision, in welchen Punkten und in welchem Umfange. Und wenn sich unter den Parteien eine Einigung auf ein politisches Arbeitsprogramm des Parlaments und der Regierung nicht erzielen läßt, dann stehen wir vor den Wahlen ins Parlament. Es wird nur ein Wahlkabinett gebildet, das die Wahlen durchzuführen hat, und es wird dann das Volk selbst entscheiden.

Sonach stehen wir im Vorbereitungsstadium für die Parlamentswahlen. S.

## Aus der Radikalen Partei.

Wir verweisen auf die Einladung zur Bezirkskonferenz, auf welcher alle die Partei berührenden Fragen gründlich besprochen und dann wichtige Beschlüsse gefaßt werden.

## Politische Übersicht.

In der

### Weltpolitik

erweist sich der Standpunkt, den wir in den letzten zwei Nummern bei der Beurteilung der Weltlage eingenommen haben, als richtig. England und Frankreich, und hinter ihnen auch Amerika, diktiert in der Konferenz zu Lausanne, während Rußland und Türkei nicht als gleichberechtigte Konferenzmitglieder, sondern mehr als Bittsteller vor der Weltkonferenz stehen. Die starken Neben Cicerins und Fzmed Paschas, die natürlich durch die Fenster gesprochen werden, ändern daran gar nichts. Trotzdem ist in der Dardanellen-Frage ein Nachlassen Englands zu erwarten; Rußland verlangt nämlich volle Souveränität der Türkei über die Meerengen samt dem Befestigungsrecht, sonst aber freies Durchzugsrecht für alle Handelsschiffe der Welt. England ist zu klug, um in der Frage nicht nachzulassen; da es mit der islamitischen Welt rechnen muß. Rußland will die Dardanellenfrage offenbar zu einer Lokalfrage machen, dieselbe in dieser Form vorläufig zu Gunsten der Türkei lösen, um so das Anwartsrecht Rußlands auf Konstantinopel möglichst einfach zu sichern und später gelegentlich in der Form des Lokalstreites diesen ewigen Traum Rußlands zu verwirklichen. — Dieser Tage findet die sog. Wirtschaftskonferenz zu Brüssel statt; zu derselben erscheinen nur die Ministerpräsidenten der Weststaaten als entscheidende Mitglieder. Die Hauptaufgabe wird die

die Affäre fallen zu lassen, wenn die Klage zurückgezogen werden wollte.

Ich kehrte zu Morin zurück und fand ihn im Bette liegend, krank vor Aufregung und Kummer. Seine Frau, ein großer knöchriger Küchendragoner, malträtierte ihn unablässig. Sie führte mich ins Zimmer, wobei sie mir ins Gesicht schrie: „Sie wollen dieses Schwein von Morin sehen? Hier haben Sie den Wüstling!“

Sie pflanzte sich vor dem Bette auf, die Fäuste in die Seiten gestemmt. Ich legte die Situation dar. Morin bat mich, die Familie aufzusuchen. Die Aufgabe war delikat; trotzdem übernahm ich sie. Der arme Teufel wiederholte immer wieder: „Ich versichere Dir, daß ich sie nicht einmal geküßt habe, wirklich nicht, ich schwöre es Dir!“

Ich antwortete ihm: „Alles eins, Du bist halt doch ein Schwein.“

Er übergab mir tausend Franken, die ich verwenden sollte nach meinem Gutdünken.

Da ich es aber nicht für ratsam hielt, mich

Lösung der Reparationsfrage spielen; Frankreich hat schon erklärt, daß, falls es nicht zu einer befriedigenden Lösung komme, es gezwungen wäre, das Ruhrgebiet Deutschlands als Pfand zu besetzen. Das wäre natürlich ein starker Schlag für Deutschland; auch England dürfte dafür nur unter der Bedingung zu haben sein, daß es auch an der Exploitation dieser industriell und an Naturschätzen ungemein reichen Gebiete teilnimmt.

Die Politik

### der Kleinen Entente

ist sich selbst treu: die Wahrung des Friedens durch Aufrechterhaltung der Friedensverträge. Die Verhältnisse in Tschechoslowakei und Jugoslawien sind als normal und als schon stark konsolidiert zu bezeichnen; auch in Polen und Rumänien als den weiteren Mitgliedern ist bedeutende Besserung der innern und wirtschaftlichen Lage unverkennbar. Dieser Bund zählt heute über 70 Millionen Menschen und kann, wie die Erfahrungen des Weltkrieges zeigen, 7 Millionen Bajonette stellen, was als Friedenspfand jedenfalls nicht zu unterschätzen ist.

Unsere

### innere Politik

ist aus dem heutigen Leitartikel ersichtlich; es ist nichts hinzuzufügen.

### Die äußere Politik

bewegt sich in den Grenzen der Politik der Kleinen Entente und in dem Ziele der Erreichung freundschaftlicher Beziehungen mit allen Nachbarn. Mit Albanien, Griechenland, Bulgarien und Deutschösterreich ist das schon gelungen; mit Rumänien sind wir Bundesgenossen, Italien betont auch korrekte Beziehungen mit uns und will wenigstens scheinbar auch einmal zur Durchführung des Vertrages von Rapallo schreiten, der aber vom italienischen Parlament noch zu ratifizieren ist. Die Beziehungen zu Ungarn sind korrekt. Die allgemeine Lage unseres Staates in außenpolitischer Beziehung hat sich im letzten Jahre bedeutend gebessert; nicht wenig hat dazu die fortschreitende innere Konsolidierung beigetragen, auch Radić, dessen republikanische Politik starken Schiffbruch erlitten hat und heute als kein ernstes Faktum mehr zu nehmen ist.

## Berichte.

**Kočevoje.** Hier ist am 2. d. M. von der Gemeinde eine eigene Fleischbank ins Leben gerufen worden; die neun Fleischhauer, über die unsere Stadt verfügt, haben schon noch den zehnten Konkurrenten bekommen, der deshalb gefährlich werden kann, da er nichts aus eigener Tasche riskiert, wohl aber die der Steuerzahler. Das Ergebnis ist abzuwarten.

allein in das Haus der Verwandten zu wagen, bat ich Rivet, mich zu begleiten. Er willigte unter der Bedingung ein, daß man sogleich aufbräche, da er am nächsten Tage in La Rochelle eine dringende Angelegenheit zu erledigen hätte.

Zwei Stunden später klingelten wir am Tore eines hübschen Landhauses. Ein junges, schönes Mädchen öffnete uns. Das war sie ganz sicherlich. Ich sagte ganz leise zu Rivet: „Sacrebleu, ich fange an, Morin zu verstehen.“

Monsieur Tonnelet, der Onkel, war zufällig Abonnent des „Fanal“, ein eifriger politischer Gesinnungsgenosse, der uns mit offenen Armen empfing, uns beglückwünschte, die Hände immer wieder drückend, enthusiastisiert, die beiden Redakteure seines Leitblattes bei sich zu sehen. Rivet lispelte mir in die Ohren: „Ich glaube, daß es uns gelingen dürfte, die Affäre dieses Schweines von Morin in Ordnung zu bringen.“

Die Nichte hatte sich entfernt; ich schnitt die delikate Frage an. Zuerst ließ ich das Gespenst des Skandals auftreten; ich machte geltend, daß

**Doljavas.** Der hiesige Auszügler Jakob Friß hat nun seine Apostelreisen für die sogenannte Bauernpartei, die er auf Rechnung einiger Herren aus Kočevoje unternahm, aufgegeben und hat sich nur der Viehverfeuerung gewidmet. Er erlitt aber auch hier Schiffbruch: die Behörden haben seine Tätigkeit einfach einstellen müssen, da dieselbe — stark über die Gesetze haute. Viele Bauern haben bisher die Beiträge zu K 40 — pro Stück Vieh geleistet; nun sind in der letzten Zeit vier Stück Vieh umgekommen, aber die Betroffenen schauen noch heute — durch die Finger. Das ist jedenfalls der beste Weg, um einen Gedanken zu diskreditieren. Ein Bauer.

## Die Wirtschaft.

### Eingleisige Hauptbahn von Kočevoje über Brod Moravice zur Bahnlinie Zagreb-Reka.

5.) Notwendigkeit einer Bahnverbindung zwischen Slowenien und Kroatien über das Kulpatal hinweg.

Eine bessere Verbindung der ehemals durch eine Staatsgrenze und auch jetzt noch durch das tief eingeschnittene Kulpatal getrennten Volksstämme ist im Interesse der Festigung des Staatsgefüges gelegen. Die neue Bahn wird aber auch den Waren- und Personenverkehr, der durch das tief eingeschnittene Tal der Kulpa sehr erschwert, ist erleichtern und beleben.

6.) Die Wahl der Bahnstraße.

Die der Luftlinie folgende kürzeste Verbindung von Ljubljana zur Bahn Zagreb-Reka führt über Kočevoje-Brod Moravice. Die Linie hat außerdem den Vorzug, das obere Kulpatal in seinem Hauptorte Brod na Kupa und an seiner fruchtbarsten Stelle zu überqueren, wobei sich die Bahn der Talsohle derart nähert, daß eine leistungsfähige Talstation errichtet werden kann. Diese Station Brod na Kupa wird der Einbruchspunkt für das Kulpa- und Cabrankatal bis Cabar und Boz werden, einer Talstrecke von 50 km Länge mit etwa 2 Duzend Ortschaften; von denen nachfolgend nur einige aufgezählt werden: Pierce, Petrina, Brod na Kupa, Ruželj, Gasparci, Turke, Ribjel Džilnica, Plešce, Cabar, Prezid, Laz, Gerovo und viele andere. Die Hügel und die weiter zurück liegenden Berge dieser Täler sind reich bewaldet, das Holz wird wegen Transportschwierigkeiten kaum ausgenutzt. Die Bahn erschließt ferner auf slowenischer Seite eine Reihe von Ortschaften auf dem Hochplateau, von denen im Folgenden nur einige angeführt werden. Stalcarji, Novi Lazi, Rogati Friß, Morava, Strill, Kočevska Reka, Banjaloka, Simol, Delač, Dren, Krtovo, Borovic, Briga usw.

das junge Mädchen unvermeidlich eine Herabsetzung ihrer Person erleiden müßte, schon durch das Gerücht über diese Affäre, und dann würde man niemals an einen simplen Ruß glauben.

Der gute Mann schien unschlüssig; doch wollte er ohne seine Frau, die erst spät in der Nacht heimkehren sollte, nichts beschließen. Plötzlich rief er fröhlich aus: „Halt, ich habe eine glänzende Idee! Ich behalte Euch bei mir. Ihr werdet hier essen und schlafen, wenn meine Frau zurückgekehrt sein wird, hoffe ich, daß wir zu einer Verständigung gelangen werden.“

Rivet machte Einwände, doch bestimmte ihn der Wunsch, die Affäre dieses Schweines von Morin zu erledigen, zum Bleiben, und wir nahmen die Einladung an.

Der Onkel erhob sich mit strahlendem Gesichte, rief seine Nichte herbei und schlug uns einen Rundgang um sein Anwesen vor, wobei er wichtigtuend verkündete:

„Der heutige Abend gehört ernstlichen Angelegenheiten.“ (Fortsetzung folgt.)

Auch diese Orte liegen in unmittelbarer Nähe reicher Wälder. Der tägliche Zuwachs an Holz im Einflusssbereich der Bahn wird von Sachverständigen auf 40 Waggon berechnet.

Es ist klar, daß diese Transportmenge der Bahn eine gesunde wirtschaftliche Grundlage gewährleistet, welche im Zusammenhange mit der geringen Länge dieser Trasse und den daher mäßigen Baukosten ausschlaggebend ist. Die Trassenführung trifft in den ersten zwei Dritteln, d. i. auf der slowenischen Seite, überhaupt auf keine nennenswerten Bauwierigkeiten. Auf der kroatischen Seite ist der Bau teurer, aber gleichfalls nicht unvorteilhaft. Der längste Tunnel ist bloß 1530 m lang. Es kommen nur gemauerte Viadukte gewöhnlicher Abmessung vor, eiserne Brücken überhaupt nicht. Damit ist auch für den Kriegsfall die leichte Wiederinstandsetzung durch hölzerne Provisorien im Falle des Sprengens eines Viaduktes gewährleistet.

Jede von Kočevje ausgehende Bahn, die eine Verbindung mit der Linie Zagreb-Neke sucht, hat das Kulpatal zu überqueren, muß also sich der Talsohle so weit nähern, daß eine Überbrückung möglich ist. Andererseits müssen die von Kočevje nach Neke strebenden Frachten über den höchsten Punkt der Linie Zagreb-Neke, das ist bei Fuzine, Note 888'4 gehoben werden. Je weiter flussabwärts daher die Kulpakreuzung gewählt wird, desto höher müssen bei sonst gleicher Höhe der Brücke über dem Flusspiegel, die Frachten gehoben werden. Die Überquerung bei Brod na Kupi bietet den Vorteil, daß hier nicht nur der Übergang in günstigster Höhenlage möglich ist, sondern, daß wie vorher schon beschrieben wurde, hier zugleich das obere Kulpatal praktisch erschlossen wird und der Bahn große Verkehrsmengen dauernd gesichert werden.

Die sich aus diesem Übergange ergebenden Rampen beiderseits des Tales sind nur je 13,5 km lang und steht ihre Höchstneigung von 25% in der Geraden im Einklange mit den Höchstneigungen der Anschlussbahnen. Der Übergangsbahnhof von Brod Moravice erfüllt die Bedingung, daß die von Kočevje kommenden Züge (ohne eine Spitzkehre machen zu müssen), glatt sowohl in Richtung Neke als auch Ogulin weiterfahren können.

Bei der Linie Kočevje-Brod Moravice lassen sich die an eine Hauptbahn zu stellenden Anforderungen: Kurze Führung ohne Umwege und große Leistungsfähigkeit zwanglos vereinigen mit dem Bestreben, eine bisher vom Verkehr vernachlässigte Gegend zu erschließen, wobei der ungeheure Vorteil erreicht wird, daß der neuen Bahn dauernd aus dieser Gegend große Transportmengen zufallen.

## Wochennachrichten.

Die p. t. Bezieher unseres Blattes werden gebeten, das Abonnement, insoweit dasselbe noch nicht beglichen ist, sobald als möglich einzuzahlen. Es genügt die Adresse: „Radikal“, Kočevje. Der Preis beträgt: für den Teil des Jahres 1921 Din 5.—, vom 1. Jänner bis 30. Juni 1922 Din 7 1/2, vom 1. Juli bis 31. Dezember 1922 Din 12.—, da das Abonnement infolge der Erhöhung der Druckerkosten auf Din 24 jährlich erhöht werden mußte.

Unsere Leser machen wir auf den in der letzten und in der heutigen Nummer erschienenen sehr interessanten Aufsatz über das Bahnprojekt Kočevje-Brod Moravice aus der Feder eines hoch angesehenen Fachmannes aufmerksam.

Der bekannte Gelepath, Hypnotiseur und Suggesteur Svignali ist Mitte dieser Woche nach Kočevje gekommen und produzierte seine interessante Kunst im großen Saale des Hotels Trst.

Die Gemeindevahlen für die Stadt Ljubljana fanden am 3. d. M. nach der neuen Wahl-

ordnung statt. Nach derselben fallen derjenigen Partei, welche die relative Mehrheit der Stimmen auf ihre Liste vereinigt hat, die Hälfte der Mandate, die andere Hälfte der Mandate wird aber unter allen Parteien proportionell, im Verhältnis der gewonnenen Stimmen, aufgeteilt. Im ganzen gab es rund 12.000 Wähler; zu der Urne gingen 9000, also 75%. Davon bekam die gemeinsame Liste der Klerikalen und der Kommunisten 3900 Stimmen oder 43%, die Zajednica unter Dr. Ravnihar 2900 oder 32%, die JDS oder Demokraten um „Jutro“ herum 1800 oder 20% und den Rest die Sozialdemokraten. Auf die schwarze Liste entfielen sonach die Hälfte d. i. 24 Mandate + 11 Mandate der zweiten Hälfte, auf die Zajednica 8 Mandate, auf die JDS 5 Mandate und auf die Sozialdemokraten 1 Mandat. Die Stadtverwaltung bekommen sonach die Klerikalen und die Kommunisten in die Hand, alle übrigen Parteien sind in die Minderheit gedrängt. Wenn sich die Fortschrittler von der JDS und der Zajednica auf eine Liste geeinigt hätten, hätten sie ca. 40 Mandate von 49 bekommen. Die Niederlage haben sonach die Fortschrittler selbst verschuldet.

**Personalmeldungen.** Der Chef der Bezirkssteuerbehörde Kočevje, Herr Franz Kratnar ist zum Steuerverwalter in der 8. Rangklasse befördert worden. Unsere herzlichsten Glückwünsche! — Die Herren Steueroffiziale Anton Prudič und Matija Mavrovič bei der Bezirkssteuerbehörde Kočevje sind zu Steuerverwaltern in der 9. Rangklasse ernannt worden.

**Der Straßenmiserere wird abgeholfen.** Am 27. November l. J. hielt der Straßenbezirksausschuß Kočevje seine Sitzung unter Beteiligung des von der Regierung abgesandten Vertreters Herrn Ing. L. Bevc seine ordentliche Sitzung ab. Die Seele des Bezirksausschusses, Herr Stadtssekretär Karl Borupsky, der die Geschäfte führt, berichtete, daß die 18 Straßeneinträger mit beiläufig den dreifachen Bezügen wieder angestellt worden seien. Die Entlassung des Straßeneinträgers Johann Stampfl von Gotenica, da er ab Mai keinen Dienst leistete, wird genehmigt. Der Antrag auf Anstellung eines Straßenmeisters, der die Straßen und die Straßeneinträger beaufsichtigen und über alle Straßen und das zu beschaffende und zu verwendende Material Rechnung zu tragen hätte, wird vorläufig abgelehnt. Für den Bau Kočevje-Borovec wird 160.000 Din bewilligt und so die Fertigstellung dieser Straße gesichert. Es fehlen nur noch 1300 m. Da niemand das Material, den Schotter, liefern will, beschloß man, die Quetsche von der Stadtgemeinde zu pachten und einen Motor anzuschaffen und so in eigener Regie den Schotter zu erzeugen. Die Rentabilität wird durch Sanderzeugung zu Bau- und Verschönerungszwecken gesichert und die dadurch entstandene Schuld durch Amortisation gedeckt.

Die Pflasterung der Stadtstraße vom Dijaški Dom bis zur Bahnhofsstation wird grundsätzlich angenommen und so der Beschluß aus dem Jahre 1914, dessen Ausführung der Krieg vereitelte, ausgeführt. Infolge des anhaltenden Regens befinden sich die Straßen in einem desolaten Zustande; man beschloß, dieselben systematisch auszubessern. Zu dem Zwecke wurde das Präliminare von 182.000 K des Jahres 1922 auf 326.000 Din erhöht. Nach dem Gesetze trägt zwei Drittel, das ist 217.232 Din, der Staat, ein Drittel, 108.668 Din, aber der Bezirk. Auf die Straße Kočevska Neke-Borovec entfällt davon der Betrag von 160.000 Din, auf den Ausbau der Straße zur Bahnhofsstation Kočevje 12.000 Din (davon zahlt ein Drittel Kočevje, ein Drittel der Staat, ein Drittel das Bahnärar) usw. Das Gesamterfordernis des Bezirksfonds beträgt Dinar 283.284, welchen Betrag der Bezirk beizustellen hat.

Wie wird das gedeckt?

Man beschloß, die Umlagen auf alle direkten Steuern auf 200% zu erhöhen; das ergibt einen Betrag von 144.101 Din. Weiters werden alle stärkeren Abnutzer der Straßen im Sinne des § 22 des Landesgesetzes für Krain vom 21. Februar 1912 zur entsprechenden Leistung herangezogen werden. Das Übrige wird der Fond aus eigenem leisten.

Uns freut es außerordentlich zu hören, daß die Straßenfrage endlich einmal ernst in die Hand genommen wird; das Prinzip, wer die Straße abnutzt, soll auch für die Erhaltung derselben beitragen, begrüßen wir außerordentlich. Und auch die Bevölkerung soll dem Straßenausschuß an die Hand gehen, besonders dadurch, daß sie den nötigen Schotter zu angemessenen Preisen liefert. Durch leeres Geschrei werden die Wege nicht besser, wohl aber durch tüchtige Arbeit. S.

**Die Hauptversammlung des Allg. Ein- und Verkaufsvereines in Kočevje** am 3. d. M. drehte sich hauptsächlich um den in der letzten Hauptversammlung angenommenen Antrag Franz Engelsen, man solle die ganze Gebarung des Vereines durch das Gericht untersuchen und die Schuldigen dem Gerichte ausliefern lassen. Die Herren Wenušch und Robert Ganslmayer brachten ihren Advolaten mit und versuchten den Antrag resp. den Beschluß zu Falle zu bringen. Herr Wenušch teilte der Versammlung mit, der Staatsanwalt führe schon die Untersuchung gegen Robert Ganslmayer und es wird sich ohne weiters dabei herausstellen, ob die Gebarung korrekt war und wer der Schuldige sei. Herr Robert Ganslmayer teilte mit, es habe ihn bei der Staatsanwaltschaft ein Bauer aus Novilazi angezeigt, und verdächtigte dabei auch andere, daß sie mit dem Anzeiger unter einem Hut spielen. Er ist sich offenbar nicht bewußt, daß es nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht eines jeden Staatsbürgers ist, zweifelhafte Gebarungen mit fremdem Vermögen an gehöriger Stelle zur Untersuchung zu beantragen, speziell wenn diese Gebarung auf Rechnung fremder Taschen gehen könnte. Dr. Arko brachte vor, daß, wenn es zum Konkurs komme, was Antrag Engelsen zweifellos bedeute, dann werde jeder Genossenschaftler noch K 200 daraufzahlen, wenn aber der Beschluß außer Kraft gesetzt wird, so werde man das Resultat der Untersuchung der Staatsanwaltschaft gegen Ganslmayer abwarten und 14 Tage nachher eine Liquidierung des Vereines beantragen. Als Jurist wird Dr. Arko wissen, daß im Falle des Konkurses nach dem Schuldigen gefragt wird und daß der Schuldige alles zahlen muß, bei der Liquidierung können aber durch Beitragsbeschlüsse die Genossenschaftler zu weiteren Leistungen zwecks Deckung des Abganges herangezogen werden. Herr Fritz von Dolgavas kam natürlich auch zum Worte und erklärte, er werde sofort dabei sein und mithelfen, wenn nach dem Begräbnis des jetzigen Vereines ein ähnlicher Verein frisch ins Leben gerufen werden sollte. Herr Ganslmayer erklärte noch, der Verein wäre am Leben geblieben, wenn die Kohlenlieferanten resp. ein Möbeler Lieferant sein Geld nicht gesucht hätte. Er habe für seine guten 20 Waggon Kohle 400.000 K bekommen. (Herr Putre von Obermösel: „Der Verein hat ja noch von meinem Geld 120.000 K. Wann werden die bezahlt? Heraus — mit der Rechnung!) Herr Ganslmayer meinte, er habe zu vielen gut getan, er bereue die Auszahlungen, sonst hätte der Verein noch leben können. (Ein Zwischenruf: „Auf Rechnung anderer!) — Schließlich wurde abgestimmt und der Antrag Dr. Arko angenommen, wonach mit der Überantwortung der Schuldigen an das Gericht bis zur Beendigung der jetzigen Strafuntersuchung gewartet werden soll.

**Die Rekruten**, die heuer als tauglich affeniert worden sind, werden erst im März einrücken. Wohl werden aber für den 10. Jänner 1923 auf zweimonatliche Waffenübung diejenigen des Jahrganges 1899 einberufen, die schon in der österr.-ungarischen Armee gedient haben.

**Die führenden Minister und die führenden Generale** des Königs Konstantin von Griechenland wurden am 27. d. M. in Athen zum Tode verurteilt und einige Stunden später erschossen. Bekanntlich schuf Venizelos nach dem Weltkriege ein Großgriechenland auf Kosten Bulgariens und der Türkei. Die offizielle Türkei unterschrieb den

Friedensvertrag von Sevres, die unzufriedenen Generale sammelten sich aber in Kleinasien zu Angora mit Kemal Pascha an der Spitze und begannen offenen Krieg gegen den Friedensvertrag. Die Griechen, die am meisten interessiert waren, warfen bei den Parlamentswahlen den zur Vorficht mahnenden Venizelos und die Partei des vertriebenen Königs Konstantin kam an die Spitze, die den vertriebenen König bald zurückberief, nach dem etwas sonderbar tragischen inzwischen plötzlich verstorbenen jungen König Alexander, des leiblichen Sohnes des Konstantin. Unter größtem Jubel zog der König nach Griechenland zurück. Um dem Volke zu schmeicheln, die Engländer für sich zu gewinnen und seinen Thron zu festigen, begann er den Krieg mit der Türkei von Angora. Durch russische und angeblich auch deutsche Hilfe wurden die Griechen nach zweijährigem Ringen bis aufs Haupt geschlagen. In Athen brach die Revolution aus, welche den Konstantin wegsetzte und seinen jungen Sohn Georg zum König einsetzte. Das revolutionäre Komitee von Athen riß die Staatsmacht an sich und begann über die Schuldigen der Katastrophe zu judizieren. So wurden unter anderen die eifrigsten Anhänger des Konstantin, zwei Minister und zwei Generale, erschossen, andere zu lebenslänglichem Kerker und der Konfiskation des Vermögens verurteilt. Auch der Bruder des Königs, Prinz Andreas, wurde zum Tode verurteilt, degradiert, aus dem Heere gestoßen, dann aber begnadigt und für immer aus dem Lande verbannt. Der Präsident des revolutionären Ausschusses, Oberst Plastiras, rechtfertigte dem Korrespondenten des „Giornale d'Italia“ dieses Vorgehen damit, daß auch die höchsten Funktionäre des Staates für das angenommene Amt dem Volke gegenüber verantwortlich seien, der Mißbrauch, der Griechenland halb zugrunde richtete, sei aber nachgewiesen. „Matin“, das bekannte Pariser Blatt, veröffentlicht Briefe, aus welchen klar hervorgeht, daß Lloyd George, also England, Griechenland zum Kriege gegen Angora angeeifert habe. Nach der Justifizierung hat England seinen Gesandten in Athen abberufen.

Eigentümer Konsortium „Radikal“. Herausgeber der Bezirksauschuß der Radikalen Partei in Kočevje. Verantwortlicher Schriftleiter J. Erker. — — Buchdruckerei Josef Pavlicek in Kočevje.

## Butina & Kajfež

En groshandlung mit Landesprodukten in Kočevje

empfiehlt zu den billigsten Konkurrenzpreisen alle in diese Branche einschlägigen Artikel, wie:

Weizenmehl aller Sorten  
Kukuruzmehl  
Kukuruz  
Salz  
Hafer  
Kukuruzgrieß  
Kukuruz- u. Weizenkleie

Die Lederfabrik in Radeče bei Zidani Most

## ALEKS PODVINEC

hat den Betrieb in vergrößertem Umfange wieder aufgenommen und liefert sofort alle Arten von Leder: Croupone, Sohlenleder, Seitenteile, Kuhleder schwarz und braun, Kipse, Brandsohlen, Bocks usw. in bester und dauerhaftester Qualität.

Fabrikmarke

**Mignon.**

Alle Aufträge werden aufs kulanteste ausgeführt.

## J. KAJFEŽ, Kočevje

Hauptplatz Nr. 84

Gemischwaren-Handlung  
und Handel mit Landesprodukten

empfiehlt freibleibend

alle Landesprodukte und  
Spezereiwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Weizenmehl Nr. 0	K 27—	per kg	Kaffee, roh, sehr fein	„162—	per kg	Randiten	K 86—	per kg
Brotmehl	„ 24—	„	„ „ Ia	„148—	„	Erdäpfel	„ 8—	„
Maismehl	„ 18—	„	„ „ IIa	„142—	„	Salz	„ 12—	„
Mais	„ 16—	„	„ gebr.	„188—	„	Karobben, ganz	„ 30—	„
Maisgrieß	„ 19—	„	Weiß, feinst	„ 34—	„	„ gemahlen	„ 35—	„
Weizenkleie	„ 10 60	„	„ Ia	„ 30—	„	Seife, Schicht	„ 36-80	Stück
Hafer	„ 15—	„	„ gewöhnlicher	„ 25—	„	Seife, Apollo	„ 32—	„
Zucker, Würfel	„ 72—	„	Malzstoffee	„ 34—	„	Stivovis	„ 68—	per l
„ Kristall	„ 62—	„	Brand	„ 72—	„	Treiberbranntw.	„ —	„
Makkaroni, Nudeln	„ 58—	„	Bichorie ohne Bez.	„ 42—	„	Del Ia	„ 84—	„
			Kerzen	„ 56—	„			

## SAMO NA VELIKO!

Stofovi

Kordsamti

Hlačevina

Fustiani

Platna

i sva ostala manufakturna roba, dobiva se najjeftinije kod:

„LIBERTAS“ D. D.  
ZAGREB, Zrinjski trg br. 15

3-3

Telefon br. 27-04.

Verzinst Spareinlagen mit

**5%**

und zahlt die Invaliden- u. Rentensteuer aus eigenem.

## Merkantilbank Kočevje

gewährt Kredite unter kulantesten Bedingungen, übernimmt Spareinlagen ohne Zinsverlust und zahlt sie über Verlangen sofort aus, übernimmt Einlagen gegen Kündigung, gegen höhere Verzinsung, übernimmt Scheck, Bankanweisungen usw. zur Einlösung, kauft Valuten aller Staaten, besonders Dollar zu den höchsten Tageskursen.